

Greina: In ihren Fotografien erzählen fünf Bildkünstler vom Flüstern und Schweigen der Seele dieses einmaligen Hochplateaus. Ein Raum, den es zu entdecken lohnt

EINE SYNTHESE GELEBTER BLICKE

von **Marianne Baltisberger**

Die Diskussion um den geplanten Adula-Nationalpark rückt die Greina-Hochebene wieder in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Die alpine Schwemmebene an der Grenze Tessin-Graubünden ist ein zentrales Element des Projektes. Fünf Fotografinnen und Fotografen haben die Lichtaugenblicke und Farbkompositionen dieser "Bergwüste" eingefangen. Jede und jeder auf persönliche Weise.

"Bestimmt dreissig Mal bin ich hochgestiegen", erzählt Roberto Buzzini. Die Fotoausrüstung im Gepäck. Immer auf der Suche nach dem richtigen Licht, dem passenden Sujet. Wie auch Giosanna Crivelli, Tamara Lanfranconi, Sergio Lubano und Marco Volken ist er dem Zauber der Greina gefolgt. Zu jeder Tageszeit, dem Wechsel der Jahreszeiten auf der Spur. Er habe gedacht, er werde gleich beim ersten Besuch vor Ort gute Aufnahmen realisieren können, erzählt Buzzini. Die Initiatoren des Buchprojektes, der Grafiker Roberto Grizzi sowie der Fotograf und Journalist Marco Volken, hätten ihm versichert, in



Buzzini: "Erst nach Dutzenden von Umwerbungen zeigte die Greina Teil ihres endlosen Zaubers."

der Gegend besondere Merkmale zu finden. Während der ersten Exkursionen hüllte sich die Hochebene aber in dichten Nebel. "Der zwar

immer wieder unvermittelt aufriss, aber ebenso schnell auch alles wieder verhüllte."

Buzzini hat seine Panoramaaufnahmen

unter den Titel "Und plötzlich durch den Nebel" gestellt. Giosanna Crivelli fand im weiten Raum die Fragmente, Tamara Lanfranconi Li-

nien, die sie zu Bildfolgen reihte, Sergio Luban suchte die Ungewissheit der Formen und Marco Volken die Wesentlichkeit in Schwarzweiss.

Abgerundet wird der Band durch einen Beitrag von Leo Tuor. Der Bündner Schriftsteller hat 17 Sommer im Hochgebirge als Hirte verbracht. Seine "andere Greina" erzählt vom Alltag des Schaffirten und des Jägers, von der Beziehung zwischen Mensch und Tier, den Tücken der Natur, dem plötzlichen Wetterumschwung. Zum Nebel sagt er: "Wenn Berge in dieser Gegend verschwinden können, dann ist es auch nicht verwunderlich, dass ganze Gämsrudel verschwinden, oder dass eine Herde Schafe plötzlich verschluckt wird." Und Tuor preist die Einsamkeit: "Abend, Nacht und Morgendämmerung sind unsere bevorzugten Zeiten. Dann, wie auch bei schlechtem Wetter, treffen wir niemanden. Dann ist die Gegend ganz uns."

"Spazio, Raum, Spazi – Greina", Fotoband mit Texten auf Italienisch, Deutsch und Rätomanisch, 224 Seiten, erschienen im Desertina Verlag, Chur, 2008, ISBN 978-3-85637-353-5.

40-Jährige – so alt wie das Schweizer Frauenstimmrecht

ALS sie geboren wurde – am 7. Februar 1971 – wurde in der Schweiz das Frauenstimmrecht mit einer Zweidrittelmehrheit angenommen. So ist für Micaela Marchesi aus Sonvico heute der Gang an die Urne eine Selbstverständlichkeit. "Ich bin seit meinem 18. Altersjahr immer abstimmen gegangen", sagt sie in "Geboren am 7.2.1971".

Das Buch zeichnet den Alltag von 16 Frauen in der Schweiz nach, die alle an jenem Wintersonntag das Licht der Welt erblickten und heuer – wie das Frauenstimmrecht – ihren 40. Geburtstag feierten. Die Beiträge formen eine bunte Palette an Lebensmodellen und Zitaten, die das Abstimmungsverhalten einer Generation von Frauen in allen Landesteilen der Schweiz widerspiegelt. Mitautorin des Werks, das am vergangenen Montag in Bern der Öffentlichkeit präsentiert wurde, ist die ehemalige TZ-Chefredaktorin Ursina Trautmann.

"Geboren am 7.2.1971. Die Mütter und Töchter des Frauenstimmrechts", Barbara Ritschard (Hrsg.), hep verlag ag, 2011, ISBN 978-3-03905-762-7.



Als sich die Zwerge von Serravalle mit Barbarossa anlegten

WUSSTEN Sie, dass in der Burg von Serravalle einst Zwerge hausten? Dass ein schwarzer Kater namens Enrico die Bewohner Corzonesos gegen Raubritter verteidigte? Dass beim Bau des Ponte Romano in Aquila der Teufel seine Hände mit im Spiel hatte? Dass eine Hexe das Quellwasser von Acquarossa färbte?

Und wie Familie Baggiotto in Malvalgia zu Wohlstand kam? Jean-Paul Divo hat fünf Erzählungen aus dem Bleniotal gesammelt, aufgeschrieben und mit bunten Zeichnungen illustriert. An diesen erfreuen sich Gross und Klein. Wer das 35 Seiten umfassende Heft gelesen hat, wird die zerfallenen Mauern der Serravalle-Ruine, die alten Termen in Acquarossa oder den Kirchturm von Corzoneso mit anderen Augen sehen. Die Publikation soll noch vor Weihnachten auch auf Italienisch erhältlich sein.

"Geschichten und Legenden aus dem Bleniotal", von Jean-Paul Divo, Verlag Fiorino d'oro, Corzoneso, 2011, zu bestellen unter der Email-Adresse: jpdivo@ticino.com.

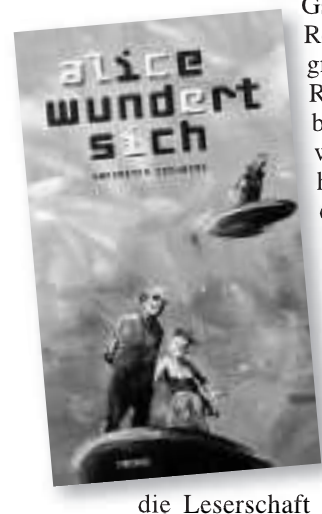


Eine junge Frau taucht ein in die Welt der Emotionen

ALICE wird erwachsen. An ihrem 18. Geburtstag beschliesst sie, aus ihrem Wunderland auszubrechen. Sie musste fort aus der kleinen Welt, in die sie hineingewachsen war, fort in eine Stadt, in die sie niemand kennt. Endlich sie selber werden.

Der im Misox lebende Autor Hanspeter Gschwend – auch als Redaktor von Hintergrundsendungen bei Radio DRS bekannt – beschreibt in "Alice wundert sich" den hürdenreichen Weg einer jungen Frau in die Erwachsenenwelt. Basierend auf einer Forschungsarbeit des Collegium Helveticum, einem interdisziplinären Institut von Universität und ETH Zürich, nimmt er die Leserschaft mit auf eine Reise durch Emotionen. "Ohne den Überblick geht es nicht. Aber man muss sich einlassen in die Emotionen, um durchzublicken. Und das geht auch nicht, denn dann verliert man den Überblick", so die Protagonistin des Buches.

"Alice wundert sich", von Hanspeter Gschwend, mit Bildern und Zeichnungen von Robert Indermaur, Edition Collegium Helveticum, Band 8, 2011, ISBN 978-3-0340-1093-1.



Entlang des Grates: zwischen Maggia- und Verzascatal

SECHS Tage zu Fuss unterwegs – von Cardada ob Locarno bis nach Fusio. Als Zugabe der Campo Tencia, der einziger Dreitausender ganz auf Tessiner Boden. Die Via Alta Vallemaggia wird beschrieben als "Trekking zwischen Himmel und Erde". Eine Gratwanderung im wahrsten Sinne des Wortes, ein Naturerlebnis zwischen zwei Tälern: dem Maggia- und dem Verzascatal.

Roberto Buzzini ist dem über 50 Kilometer langen Weg für gute Wanderer gefolgt, hat seine Instandstellung dokumentiert,

die Nuancen der Felsen, das Spiel der Wolken und den Wechsel der Jahreszeiten in Bilder gefasst. Entstanden ist ein Bildband, der Lust macht auf Exkursionen in die Tessiner Bergwelt.

"Via alta della vallemaggia" mit Fotografien von Roberto Buzzini und Textbeiträgen auf Italienisch, Deutsch und Französisch ist zur diesjährigen Ausstellung "di tracce e orizzonti" im Regionalmuseum des Maggiatals in Cevio erschienen, Edizioni A2, c.p. 48, 6670 Avegno (bo-design@bluewin.ch).

